

Für Eile fehlt mir die Zeit

Geschichten in Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine gekürzte und bearbeitete Fassung
von *Für Eile fehlt mir die Zeit* von Horst Evers.
Lizenzausgabe mit Genehmigung der Rowohlt Berlin GmbH
Copyright © 2011 by Rowohlt Berlin Verlag GmbH, Berlin

Text Originalfassung: Horst Evers

Text in Einfacher Sprache: Sonja Markowski

Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

© 2019 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-947185-36-8

Horst Evers

Für Eile fehlt mir die Zeit

Geschichten in Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

Frühling | 7

Für Eile fehlt mir die Zeit | 8

Das Haus in Brandenburg | 15

Gepresste Lebensqualität | 20

Sommer | 27

Auf Lunge | 28

Mathematik macht schön | 35

Großer Bahnhof | 37

Herbst | 45

Was Günter Grass von mir denkt | 46

Wenn Mücken twittern könnten | 51

Der große BVG-Streik | 59

Winter | 63

In der Gewalt der Schlummer-Taste | 64

Der Nikolaus kommt früh nach Haus | 67

Die beige Einzel-Zelle der Liebe | 71

Zweiter Frühling | 77

Der graue Alltag der Revolution | 78

Im Schlafen genial | 87

Wörter-Liste | 89



Frühling

Für Eile fehlt mir die Zeit

Sitze im Zug und arbeite am Computer.

Bin abgelenkt.

Man hört nicht nur das normale Fahrgeräusch.

Sondern auch ein Krächzen, Röcheln, Krachen.

Als ob bei den Rädern was schleift oder so ähnlich.

Klingt gar nicht gut.

Und macht ziemlich verrückt, das Geräusch.

Unangenehm.

Jetzt gibt es sogar leichte Schläge. In die Seite.

Oder mehr so ein Stupsen.

Und jetzt ruft es:

„Hallooooo! Hallo, Sie! Das stört doch sehr!

Wachen Sie auf! Halloooo!!!“

Ich reiße die Augen auf und sehe eine Frau.

Sie guckt verärgert, aber hat ein hübsches Gesicht.

Und ganz, ganz viele Haare.

Sie sieht, dass ich wach bin und schwebt zurück

zu ihrem Platz. Zwei Reihen weiter.

Ich versuche, zu mir zu kommen.

Immerhin sind jetzt

diese störenden Geräusche weg.

Das Krächzen, Röcheln und Krachen bei den Rädern.

Der Zug ist wieder heile.
Eine Sorge weniger.

Im Waggon schauen mich alle an.
Fühle mich unwohl und verkrieche mich im Sitz.
Ganz tief.
Der Jugendliche mir gegenüber grinst.

„Hallooo, wie lange war ich denn weg?“,
frage ich so ganz nebenbei.

„Fast 'ne Stunde. Seit kurz hinter Offenburg“,
antwortet er.

„Uuuuih ... und ich habe wohl ein bisschen
geschnarcht, oder?“, frage ich vorsichtig.

„Ein bisschen?“, antwortet der Jugendliche.
„Erst war es nur leise.
Die letzten Minuten war es so richtig laut.“

„Wie laut?“, wollte ich wissen.
Von einem Sitz vier Reihen weiter hinten
ruft jemand: „Na, so richtig laut!
Wie eine Säge am Unfallort!“
„Nee“, mischt sich noch jemand ein.
„Wie ein Abflussrohr, nachdem das Wasser
abgestellt wurde!“

Und noch jemand anders:

„Eher wie ein Auto, bei dem man
den vierten Gang nicht reinkriegt.

Und bei dem man dann einfach
den Rückwärts-Gang einlegt. Oder das versucht!“

Plötzlich hat jeder eine Meinung
zu meinen Schnarch-Geräuschen.

Dann kommt endlich eine Zug-Durchsage.
Mannheim. Viele Leute steigen aus.
Mir ist es recht.

Als der Jugendliche aufsteht, grinst er und sagt:
„Ich fand dein Gerede im Schlaf viel störender.
Zum Glück waren keine Kinder im Abteil.“
Dann grinst er wieder.
Keine Ahnung, ob er gerade
einen Scherz gemacht hat.

Die Frau mit den viele Haaren versucht,
mich zu beruhigen:
„Für einen Mann in ihrem Alter
ist das ganz normal.“

Frage lieber gar nichts.
Vielleicht hat sie auch nur
einen Scherz gemacht.